

An dieser Situation hat sich eigentlich bis in die jüngste Gegenwart nichts geändert. Sicher büßte die sozialdemokratische Opposition in der SBZ mit der zunehmenden Vervollkommnung des kommunistischen Sicherheits- und Unterdrückungsapparates viel Spielraum zu organisierter Aktivität ein, auch wurden die Verbindungen zum Ostbüro der SPD erheblich erschwert, seitdem das Regime alle Grenzen am 13. August 1961 durch Mauern und Stacheldraht abriegelte. Dennoch kann angenommen werden, daß es den Kommunisten nicht gelang, den „Sozialdemokratismus“ restlos auszumerzen, denn bis in die jüngste Zeit hinein liegen kommunistische Pressemeldungen über Strafurteile wegen oppositioneller Tätigkeit im Sinne sozialdemokratischer Auffassungen vor. Auch in dem im Mai 1962 vor dem „Obersten Gericht der DDR“ durchgeführten aufsehenerregenden Geheimprozeß, in dem u. a. der Gewerkschaftsredakteur *Heinz Brandt*⁵⁵ — der ein knappes Jahr zuvor unter geheimnissvollen Umständen aus West-Berlin verschwunden war — und der Publizist *Karl Raddatz*⁵⁶ zu langjährigen

55 *Heinz Brandt*, geboren am 16. August 1909 in Posen, Journalist, Mitglied der KPD seit 1931, wurde 1933 vorübergehend, im Dezember 1934 endgültig festgenommen und am 15. März 1935 vom Kammergericht Berlin aus politischen Gründen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung dieser „Strafe“ in den Zuchthäusern Luckau und Brandenburg wurde er, der den Nationalsozialisten als Kommunist und Jude besonders „gefährlich“ erschien, in KZ-Haft verbracht (Sachsenhausen, Auschwitz, Buchenwald), bis er im April 1945 von amerikanischen Truppen befreit wurde. Nach kurzer Tätigkeit im Berliner Magistrat arbeitete er bis 1954 in der Berliner Parteileitung der KPD/SED, bis er wegen seiner oppositionellen Haltung gemäßregelt wurde und einen „Bewährungsauftrag“ im Archiv des Verlages „Die Wirtschaft“, erhielt. Im September 1958 sah er sich zur Flucht in die Bundesrepublik genötigt. Seit April 1959 war er als Redakteur an der Gewerkschaftszeitung „Metall“ tätig. Unter bisher ungeklärten Umständen wurde *Heinz Brandt* am 16. Juni 1961 aus West-Berlin entführt und in einem Geheimprozeß am 10. Mai 1962 zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.

56 *Karl Raddatz* y geboren am 7. November 1904 in Magdeburg, Schriftsetzer und Publizist, betätigte sich bereits in der Weimarer Republik als kommunistischer Funktionär in Magdeburg. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten setzte er seine Parteiarbeit „illegal“ fort, bis er im November 1933 verhaftet und im Juli 1934 vom Kammergericht Berlin zu einer längeren Zuchthausstrafe wegen kommunistischer Aktivität in Magdeburg und Erfurt verurteilt wurde. Nach Verbüßung dieser „Strafe“ wurde er im Juli 1941 in das Konzentrationslager Sachsenhausen überführt, wo er im April 1945 von der Roten Armee befreit wurde. Nach dem Zusammenbruch übte er verschiedene leitende Funk-⁴¹